

Abstract zur Diplomarbeit von Sylvie van Cour zum Thema

„Kommunikationsnetzwerke und regionale Cluster: Eine Analyse von Innovationsprozessen im Bereich von Leichtbauwerkstoffen“

eingereicht an der Universität Hohenheim, Lehrstuhl für Internationales Management,

Prof. Dr. Alexander Gerybadze

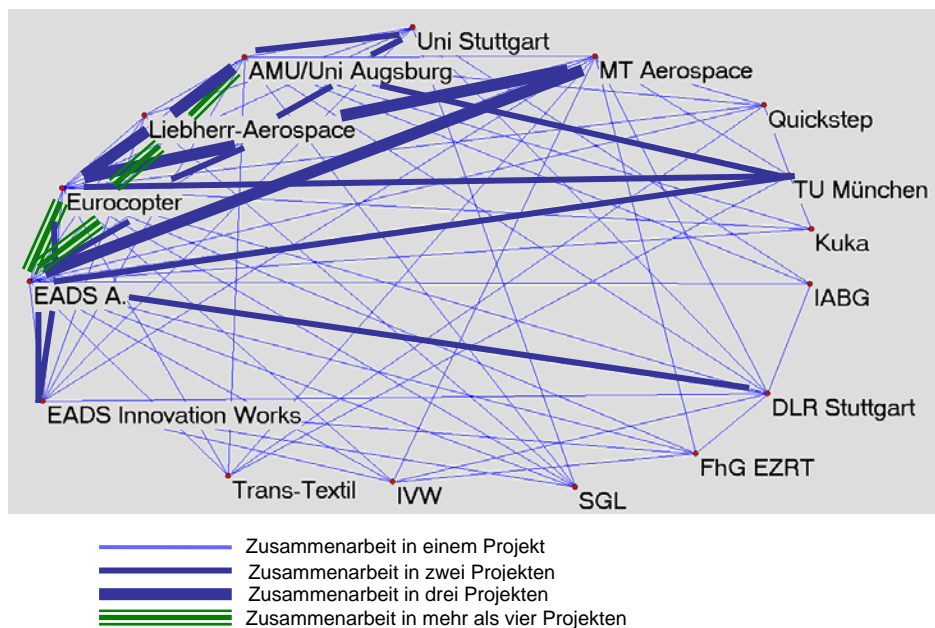
Die Diplomarbeit von Frau van Cour widmet sich der Fragestellung, welchen Beitrag regionale Cluster für den Innovationsprozess im Bereich von Leichtbauwerkstoffen leisten können. Es wird untersucht, wie die Innovationsfähigkeit von Unternehmen durch eine Mitgliedschaft im regionalen Cluster „Carbon Composites e.V.“ (CCeV) im Raum Augsburg gefördert wird und wie die für den Erfolg und die Innovationsfähigkeit wichtigen Interaktionsstrukturen *im* CCeV sowie die Kommunikationsnetzwerke *des* CCeV charakterisiert werden können. Weiterhin werden die Erfolgsfaktoren und Verbesserungspotentiale des Clusters analysiert.

Hierzu wird nach einer Beschreibung der Methodik und der theoretischen Grundlagen zu Clustern, Netzwerken und Wissens- und Technologietransfer (WTT) in einer Verbindung von Theorie und empirischer Fallanalyse zunächst der Zusammenhang von Clusterbildung und Wettbewerbsfähigkeit dargestellt. Darauf aufbauend werden die Alleinstellungsmerkmale des CCeV identifiziert. Anschließend beschäftigt sich die Autorin mit der Frage, wie die Innovationsfähigkeit der Mitgliedsunternehmen durch den CCeV gefördert wird. Hierzu werden Interaktionsmuster und Kooperationsnetzwerke innerhalb des CCeV visualisiert und deren Beitrag zur Entstehung neuer Kooperationsbeziehungen zwischen den Mitgliedsfirmen untersucht. Im weiteren Verlauf werden die Interaktionsstrukturen des CCeV zu anderen Partner- bzw. Konkurrenzclustern identifiziert. Abschließend fasst die Autorin die Erfolgsfaktoren und Verbesserungspotentiale des CCeV zusammen und zieht ein Fazit.

Zur Beantwortung der oben beschriebenen Forschungsfragen wurden zehn teilstrukturierte Leitfadeninterviews und eine Analyse der Ko-Patentierungen sowie der Kooperationsnetzwerke zwischen den Clusterakteuren durchgeführt. Die Autorin stellte fest, dass der CCeV die Innovationsfähigkeit seiner Mitglieder in erster Linie durch die Initiierung von Projekten sowie durch die Vernetzung und die damit einhergehende Schaffung der Rahmenbedingungen für einen WTT fördert. Er vernetzt Unternehmen, die gemäß der Analyse der Ko-Patentierungen im Zeitintervall 2004-2007 kaum gemeinsame Patente im Bereich der Faserverbundwerkstoffe angemeldet haben, und unterstützt den inter- und intradisziplinären WTT. Bei der Analyse der Intra- und Inter-Cluster-Kommunikation wird des

Weiteren die Wichtigkeit der geographischen Nähe betont, die jedoch von einigen der interviewten Akteure noch nicht umfassend wahrgenommen wird. Es zeigt sich außerdem, dass sowohl der CCEV als auch weitere regionale Cluster, mit denen der CCEV intensiv kooperiert, durch das Vorhandensein von wertschöpfungsübergreifenden Kooperationsnetzwerken und durch die Zusammenarbeit von Forschungsinstituten und Unternehmen charakterisiert werden können. Die vom CCEV initiierten Projekte sind hauptsächlich den Gebieten der gemeinsamen Problemdefinition, Ideenentwicklung sowie der gemeinsamen F&E zuzuordnen. Die Analyse der Projekte zeigt darüber hinaus, dass zwischen der EADS Augsburg, Eurocopter, dem Anwenderzentrum Material- und Umweltforschung, der SGL Group, der Universität Stuttgart, der TU München und MT Aerospace intensive Kooperationsbeziehungen bestehen. Der zentrale und am stärksten vernetzte Akteur des Clusters ist jedoch die EADS Augsburg (vgl. Abb.1).

Abb. 1: Vernetzung der Projektteilnehmer und Intensität der Zusammenarbeit (auf Basis der Daten über gemeinsame Projektarbeit)



Quelle: van Cour (2008, S. 83)

Insgesamt stellt die Autorin fest, dass der CCEV bislang noch stark von der Luftfahrt geprägt wird, jedoch die Wichtigkeit des branchenübergreifenden WTT erkannt hat und versucht, unterschiedliche Branchen mit einem Bezug zu Faserverbundwerkstoff zu integrieren. Dies stellt auch das Alleinstellungsmerkmal des CCEV dar, das jedoch noch weiter verstärkt werden muss, wenn eine zunehmende Anzahl von branchenübergreifenden Projekten und ein dezentraleres Netzwerk erreicht werden sollen. Die Voraussetzung hierfür liegt nicht zuletzt in der erfolgreichen Automatisierung und Standardisierung der Prozesse zur Senkung der Stückkosten, um die Faserverbundwerkstoffe auch bei der Produktion großer Stückzahlen einsetzen zu können.